

Auftakt zum Showdown

Letztes Kräfterennen vor den Präsidentschaftswahlen 2018

Drei Landtagswahlen sowie eine Kommunalwahl boten den politischen Parteien in Mexiko die letzte Möglichkeit eines elektoralen Feedbacks von knapp einem Viertel der mexikanischen Bevölkerung. Diese Wahlen sind nicht nur ein Lackmustrtest für Regierung und Opposition ein Jahr vor den Anfang Juli 2018 stattfindenden Präsidentschafts- und Kongresswahlen, sondern werden auch die innerparteilichen Kräftekonstellationen für die in den nächsten Wochen und Monaten anstehenden Personal- und strategischen Entscheidungen wesentlich beeinflussen.

In den Bundesstaaten Mexiko (Edomex), dem „NRW Mexikos“, Coahuila und Nayarit wurden die Gouverneure und Landesparlamente, in Veracruz die kommunalen Mandatsträger gewählt. In den vergangenen Monaten konzentrierte sich das nationale politische Leben Mexikos nahezu ausschließlich auf diese Wahlen. Für alle Parteien stand viel auf dem Spiel. Aufgrund der hochkomplexen Problemkonstellationen in Mexiko und einer nationalen PRI-Regierung, deren Rückhalt in der Bevölkerung kaum noch 15% beträgt, kam es für die Regierungspartei PRI darauf an, vor allem ihre prädominante und historische Machtbastion Edomex, in dem es seit rund 90 Jahren noch nie einen Regierungswechsel gab, zu halten, wenn noch Chancen auf einen Sieg in den Wahlen 2018 bestehen sollten.

Die beiden anderen kleineren Bundesstaaten, auch in Coahuila regierte immer die PRI, und in Nayarit gab es lediglich zwischen 1999 und 2005 einmal eine PAN-Regierung, traten hinter der überragenden faktischen, aber auch symbolischen Bedeutung von Edomex zurück.

Zur Ausgangslage

Bereits vor den Wahlen am 4. Juni 2017 stand die strategische Ausrichtung der Parteien für 2018 zur Diskussion. Die nationale Schwäche der PRI, eine über ihren Präsidentschaftskandidaten intern uneinige PAN, eine gespaltene Linke, eine zunehmende Politverdrossenheit der Bevölkerung, eine komplexe Problemfülle, für die offensichtlich keine Lösungen bereitstehen, und eine vor diesem Hintergrund nicht irrealer Befürchtung, dass der linkspopulistische Andrés Manuel López Obrador (AMLO) sich 2018 durchsetzen könnte, waren die Nährstoffe dieser Debatten. Zweiter Wahlgang für die Präsidentschaftswahl, Bildung von Koalitionsregierungen, Spekulationen über einen Geheimpakt zwischen PRI und PAN, die PAN gegen López Obrador zu unterstützen bis hin zu einer gemeinsamen Absichtserklärung der Präsidenten von PAN und PRD, 2018 gemeinsam anzutreten... Zusammengefasst: Große Unruhe im politischen Establishment. Die Wahlen vom 4. Juni sollten die Grundlage für die strategische Ausrichtung der Parteien bilden.

Die Auszählung der Stimmen und das amtliche Wahlergebnis dürften noch einige Tage dauern, die bislang vorliegenden Tendenzen dürften jedoch nicht reversibel sein.

Die Wahlen im Bundesstaat Edomex

Die über 90 Jahre anhaltende Herrschaft der PRI hatte diesen Bundesstaat zur Herzkammer des PRI-Ismus gemacht.

Aufgrund der Negativbilanz der nationalen PRI-Regierung und der Situation in Edomex selbst bestand laut verschiedenen Umfragen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

PROF. DR. STEFAN JOST

Juni 2017

<http://kas.de/mexiko>

übereinstimmend ein bis zu 70% der Bevölkerung umfassendes Wechselverlangen. Die Zersplitterung der Opposition (PAN, PRD, MORENA) und die Unfähigkeit, im Vorfeld Allianzen zu schmieden, sei es zwischen PAN-PRD oder MORENA-PRD, haben es jedoch der PRI ermöglicht, ihr Stammland knapp zu halten.

Auch wenn sich die PRI triumphal gab, die Ausmaße dieses „Sieg-Verlustes“ sind dramatisch. 2011 hatte die PRI noch mit 62% und knapp über 3 Millionen Stimmen gesiegt. Die jetzigen 33,7 % (1,95 Mio. Stimmen) reichen zwar zum Machterhalt, die Dimension des PRI-Einbruchs wird jedoch deutlich.

Das erstmals in Edomex kandidierende MORENA erreicht mit diesem Wahlergebnis (30,8%) ein phänomenales Ergebnis.

Die PRD konnte sich mit erstaunlichen 17,8% auf dem 3. Platz positionieren.

Die PAN erreichte mit ihrer Kandidatin, der 2012 gescheiterten Präsidentschaftskandidatin Vázquez Mota, nicht einmal das historisch schlechte Ergebnis der Wahlen von 2011 (12,28% und 598.045 Stimmen) und erzielte trotz der höchsten Wahlbeteiligung in Edomex lediglich 11,3 % und 654 000 Stimmen).

Die Wahlen im Bundesstaat Coahuila

In diesem Bundesstaat kam es noch nie zu einem Regierungswechsel („alternancia“), die PRI stellte ununterbrochen die Regierung.

In diesem Staat traten die PAN und PRI alleine und nicht in einem Wahlbündnis an.

Von Beginn an wurde ein Kopf-an-Kopf-Rennen prognostiziert. Nach aktuellem Auszahlungsstand liegt hier die PRI (33,57%) gegenüber der PAN (31,39%) in Führung. Von den 16 Wahlkreisen hat die PRI 11, die PAN 5 gewonnen, Listenmandate sind noch nicht zugeteilt. Die PAN und andere Parteien haben jedoch bereits angekündigt, die Wahlen anfechten zu wollen.

Die Wahlen im Bundesstaat Nayarit

In Nayarit, einem ebenfalls durch eine hohe Korruption, Machtmissbrauch und Anzeichen eines failed-state zu charakterisierenden Bundesstaat siegte mit deutlichem Abstand die Koalition PAN-PRD mit 38,6% vor einer PRI-Koalition mit 27%. Die PRI erzielte bei den Wahlen 2011 noch 45,74% der Stimmen. Gleichzeitig gewann die PAN 15 der 17 direkt gewählten Landtagsmandate (die Listenmandate sind noch nicht zugeteilt), die PRI nur einen. Auch bei den Kommunalwahlen musste die PRI herbe Verluste hinnehmen, von den 2013 gewonnen 16 Kommunen verblieben nur sechs, die PAN-Koalition gewann 10 (2013:3).

Damit kommt es in diesem Bundesstaat zum zweiten Mal zu einem Regierungswechsel.

Die Kommunalwahlen in Veracruz

Veracruz, zusammen mit der Hauptstadt Mexiko und dem Bundesstaat Mexiko der bevölkerungsreichste Staat, lange Zeit eine Bastion der PRI, wurde seit vielen Jahren auch zu einem Synonym für verkrustete und korrupte PRI-Strukturen. Die Korruption kannte nicht mehr die geringsten Hemmungen, selbst Krebsmedikamente für Kinder wurden durch wirkungslose Infusionen ersetzt, um das Geld in die eigenen Taschen zu stecken. Die Quittung zahlte die PRI im vergangenen Jahr, eine PAN-PRD-Koalition gewann die Landtagswahl. Der ehemalige PRI-Gouverneur war auf der Flucht und sitzt inzwischen in Guatemala im Gefängnis.

Der zweite Teil der Abrechnung erfolgte bei diesen Kommunalwahlen. Die Koalition PAN-PRD gewann 112 der insgesamt 212 Kommunen (32,8% der Stimmen). Die Koalition PRI-Grüne Partei kam nur auf 36 Kommunen (18,1 % der Stimmen) und verlor die wichtigsten des Staates. Ein massiver Verlust für die PRI, die 2013 noch auf 93 Kommunen kam.

MORENA wurde in Veracruz ein besseres Abschneiden prognostiziert, Korruptionsvorfälle von MORENA-Kandidaten, die auch den Parteichef López Obrador einbezogen,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

PROF. DR. STEFAN JOST

Juni 2017

<http://kas.de/mexiko>

scheinen jedoch Konsequenzen gehabt zu haben, MORENA gewann dennoch 17 Kommunen und landete auf dem 4. Platz.

Die Wahlergebnisse und Perspektiven

Auch wenn noch Vieles im Fluss ist, für alle Parteien eher durchwachsene Ergebnisse festzustellen sind, in zwei Staaten, Edomex und Coahuila, mit der Anfechtung der Wahlen zu rechnen ist und sich dieser Prozess bis September hinziehen kann, lassen sich aktuell jedoch folgende Schlussfolgerungen und Einschätzungen ziehen.

1. Die **PRI** hat trotz ihrer teils massiven Niederlagen insbesondere durch den Sieg in Edomex eine politische Sauerstoffzufuhr erlangt, die zumindest dazu führt, dass die PRI die Wahlen 2018 nicht abschreibt, sondern in bewährter Staatsparteidisziplin alles daran setzen wird, in den kommenden Monate das Image der Regierung zu verbessern. Ob das gelingt, bleibt abzuwarten.

Jedenfalls hat die PRI gezeigt, wozu sie unter Druck fähig ist, musste gleichzeitig jedoch erkennen, dass sie in den Bundesstaaten immer weniger als dominante und unbesiegbare Kraft gilt.

Nicht zuletzt hat die PRI ein Kandidatenproblem, da ihr durch die Niederlagen in den vergangenen Jahren einige der Thronprätendenten abhandengekommen sind. Vieles spricht im Moment dafür, dass Videgarray, der ehemalige wegen der desaströsen Trumpeinladung im US-amerikanischen Wahlkampf zurückgetretene Finanzminister, sich seit seiner Ernennung zum Außenminister für die Präsidentschaftskandidatur warm läuft.

2. Die **PAN** hatte bei den Landtagswahlen 2016 unerwartet gut abgeschnitten, fünf der sieben Landesregierungen, darunter einige erstmals, gewonnen, und sich nach dem verheerenden Ergebnis der Präsidentschaftswahlen 2012 und der Landtagswahlen 2015 als realistische Machtoption für die Wahlen 2018 positioniert.

Dieser Erfolg verschärfte jedoch die Auseinandersetzung um die Nominierung des

Präsidentschaftskandidaten. Margarita Zavala, Ehefrau des ehemaligen PAN - Staatspräsidenten Felipe Calderón, hatte bereits frühzeitig erklärt, antreten zu wollen und sich einen Apparat aufgebaut. Auf der anderen Seite Ricardo Anaya, junger PAN - Parteichef, mit Wahlerfolgen im Rücken, dem ebenfalls Ambitionen nahgesagt werden, der sich bislang jedoch nicht offiziell erklärt hat.

In den vergangenen Monaten hatte sich, nur kurz unterbrochen durch einen wahlkampfbedingten internen Waffenstillstand, die innerparteiliche Auseinandersetzung bis zur wiederholten Drohung seitens Calderóns hochgeschaukelt, es auf eine Spaltung der Partei ankommen zu lassen. Der Waffenstillstand wird von Zavala am Tag nach der Wahl aufgekündigt, indem sie in einer öffentlichen Attacke Anaya die alleinige Verantwortung für die Niederlage in Edomex zuschob, obwohl auch sie und ihr Mann an der Kampagne beteiligt waren, sich gleichzeitig aber in die Erfolgsreihe der anderen Staaten einreichte.

Die PAN hat nach ihren Erfolgen 2016 erneut gezeigt, dass sie, ob in Koalition oder alleine, ihre Wettbewerbsfähigkeit gesteigert hat. Ausnahme Edomex, aber dies war schon immer ein besonders schwieriges Terrain, auf dem strukturelle PAN-Probleme und aktuelle Fehler eine verhängnisvolle Mischung bildeten.

Die PAN steht vor einer erbitterten innerparteilichen Auseinandersetzung über die Präsidentschaftskandidatur 2018. Ob sich diese Konfrontation auflösen lassen wird, sei es durch ein Abkommen zwischen Anaya und Zavala, nach der Zavala-Attacke kaum noch vorstellbar, oder ob der frühere Gouverneur von Puebla, Moreno Valle, ein aus der PRI kommender und in der PAN höchst umstrittener Politiker, daraus nun Vorteile ziehen kann, oder ob alle zugunsten eines anderen Kandidaten, z.B. dem Senator Romero Hicks, oder einem anderen Kompromisskandidaten das Feld räumen, ist eine offene Frage.

Die PAN ist nicht davor gefeit, in eine tragische Situation zu geraten. Auf Kommunal-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

PROF. DR. STEFAN JOST

Juni 2017

<http://kas.de/mexiko>

und Landesebene so gut positioniert wie noch nie in ihrer Geschichte, könnte sie wie im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen 2012 in eine ausschließlich innerparteilich begründete Situation geraten, aufgrund derer sie, gespalten und mit einer späten Kandidatenentscheidung, in den Wahlkampf zieht und alle nach 2012 errungenen Vorteile für einen erfolgreichen Wahlkampf verspielt.

3. Die Spaltung der **mexikanischen Linken**, traditionell eher ein multifraktionelles Bündnis denn eine einheitliche politische Formation, hatte sich seit den Präsidentschaftswahlen 2012 vertieft. Zum einen seit der Gründung der Partei MORENA durch López Obrador, dem zweimaligen Präsidentschaftskandidaten der Parteienföderation PRD. Zum anderen durch die anhaltenden innerparteilichen Auseinandersetzungen in der PRD zwischen einem eher sozialdemokratisch-reformistischen Flügel (Nueva Izquierda) und fundamentalistischeren Strömungen. In den vergangenen Monaten sind eine Reihe wichtiger PRD-Politiker in das AMLO-Lager übergetreten, was als Schwächung der Erfolgsaussichten der PRD nicht nur für die anstehenden Landtagswahlen, sondern vor allem auch für 2018 gedeutet wurde.

MORENA und López Obrador haben sich, vor allem aufgrund des Abschneidens in Edomex, aber auch in Veracruz, alle Aussichten für 2018 bewahrt.

Einiges, dürfte aber auch davon abhängen, welche Strategie AMLO die nächsten Tage fährt. Nachdem er vor geraumer Zeit von seinem antisystemischen Kurs Abschied genommen hatte, ist er offensichtlich seit einiger Zeit wieder dabei, mit dem Vorwurf einer „mafia del poder“ diesen alten Kurs wieder aufzunehmen. Dies wird sich vor allem an der Frage entscheiden, wie er mit dem Ergebnis in Edomex umgeht.

Die **PRD** hat sich mit diesem Wahlergebnis aus der politischen Intensivstation in die Reha-Phase verlegt. Sei es eigenständig wie in Edomex, wenn auch dort, so der Vorwurf anderer Oppositionsparteien, mit Unterstützung der PRI-Regierung, die an einer Splitting der Opposition interessiert war,

oder in Koalition mit der PAN in anderen Staaten.

4. Das Vertrauen sowohl der Parteien als auch der Bevölkerung in einen transparenten und fairen demokratischen Wahlprozess ist im Schwinden begriffen.

Die gegenseitigen Vorwürfe, die über 40 000 Anzeigen wegen Manipulation und staatlicher Einmischung im Vorfeld der Wahlen, Stimmenkauf etc. geben ein Bild über den Wahlkampf.

Die Forderung vieler Kommentatoren gegenüber den Parteien, die Institutionen, sprich das Wahlergebnis zu akzeptieren, ist zwar grundsätzlich berechtigt, greift jedoch zu kurz, wenn im Vorfeld diese oder anderer Institutionen nicht das Vertrauen in einen fairen Prozess vermitteln können.

Es müssen Sensibilitäten und parteiunabhängige Kontrollinstanzen dafür geschaffen werden, dass das Vertrauen in die Wahlen sich nicht nur auf die Stimmabgabe und die Auszählung beziehen, sondern den gesamten Prozess umfassen. Dies erscheint in Mexiko immer weniger der Fall und stellt daher eine ganz zentrale Herausforderung für die Entwicklung des demokratischen Systems dar.

5. Das politische Ambiente wird sich signifikant polarisieren. Die PRI verbindet MORENA mit den Verhältnissen in Venezuela, Moreno spricht von „Mafia“, Wahlen sollen angefochten werden, und die innerparteilichen Auseinandersetzungen der kommenden Monate werden sich mit Sicherheit auch externe Ventile suchen.

6. In einem solchen Kontext ist nicht zu erwarten, dass sich die politisch Verantwortlichen auf Reformen des politischen System verständigen, die angesichts der Zersplitterung der politischen Kräfte die Sicherstellung der Regierbarkeit zum Ziel haben, wie es bspw. durch einen 2. Wahlgang bei den Präsidentschaftswahlen oder die Schaffung von Koalitionsregierungen möglich wäre.

7. Allerdings ist klar geworden, dass die PRI vor allem in Form von Koalitionsbildungen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

PROF. DR. STEFAN JOST

Juni 2017

<http://kas.de/mexiko>

auf allen Ebenen und in allen Staaten schlagbar geworden ist. Es ist daher zu erwarten, dass sich die strategischen Überlegungen auf die Bildung von Wahlkoalitionen im Vorfeld von 2018 konzentrieren. Während es für die PRI nur die Alternative zu geben scheint, wie bislang mit einer Reihe kleinerer Partner, wie bspw. der Grünen Partei, zusammenzugehen, bieten sich zwei neue Alternativen an.

Zum einen dürfte vor allem nach dem Wahlergebnis von Edomex das Format eines neuen Linksbündnisses zwischen PRD und MORENA ganz neue Schubkräfte erhalten. Ein solches hätte in Edomex deutlich über 40% erhalten und den Staat gewonnen. Ob es zu einem solchen Bündnis kommt, hängt zum einen davon ab, wie ideologische Prioritäten, persönliche Animositäten und die Chance auf eine gemeinsame Regierungsübernahme in der Entscheidungsfindung in der PRD gewichtet werden, auf der anderen Seite aber auch davon, ob die Mischung aus Unberechenbarkeit und Arroganz eines Alphas wie Lopez Obrador verlässliche Absprachen glaubhaft macht. Ein solches Bündnis könnte mit dem Rückenwind der Unzufriedenen, die bis in bürgerliche Schichten hinein in AMLO eine Alternative sehen, für einige Überraschungen 2018 sorgen.

Die andere Koalitionsoption besteht in einem Zusammengehen für die Wahlen 2018 von PAN und PRD, ein Format, das in den vergangenen Jahren schon vielfach auf kommunaler und Länderebene erfolgreich umgesetzt wurde. Kurz vor der Wahl vom 4. Juni waren bereits die Parteipräsidenten von PAN und PRD vor die Öffentlichkeit getreten, um eine Koalition für 2018 anzukündigen. Wie sich diese Alternative entwickeln wird, werden die kommenden Monate zeigen.